



Klima- und Energierstrategie

E-Mail

Medien Stadt Luzern

Faktenblatt 2: «Massnahmenplanung»

Beilage zur Medienmitteilung

Bitte beachten Sie die Sperrfrist: Freitag, 13. August 2021, 11 Uhr
--

Luzern, 13. August 2021

Hinweis: Dieses Faktenblatt dient Medienschaffenden als Ergänzung zur Medienmitteilung vom 13. August 2021. Damit werden wichtige Aussagen aus dem über 200-seitigen Bericht und Antrag «Klima- und Energierstrategie Stadt Luzern», die in der Mitteilung keinen Platz gefunden haben, zusammengefasst und aufbereitet.

Der Stadtrat schlägt mit dem B+A 22/2021: «Klima- und Energierstrategie Stadt Luzern» ein umfassendes Paket von **32 konkreten Massnahmen** vor, welches die Anstrengungen in den Bereichen Strom und Wärme stark ausbaut und auch im Bereich der Mobilität substantielle Schritte vorsieht. Weitere Massnahmen im Planungsbereich komplettieren das Paket. Die Massnahmen sollen im Zeitraum bis zirka 2030 umgesetzt werden.

Der Stadtrat hält es zudem in Übereinstimmung mit Forderungen aus dem Grossen Stadtrat und den Ergebnissen nationaler Forschungsprogramme für unabdingbar, die Kommunikation mit der Bevölkerung sowie die Vernetzung und Zusammenarbeit mit externen Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft substanziell zu verstärken. Er will damit die Grundlage für eine breite Unterstützung des tief greifenden Transformationsprozesses und die effiziente Umsetzung der Massnahmen schaffen.

Energie von der Sonne

Wenn Öl- und Gasheizungen durch Wärmepumpen ersetzt und Fahrzeuge durch Elektromotoren angetrieben werden, braucht es mehr Strom. Einen möglichst grossen Teil davon will die Stadt Luzern zukünftig auf ihrem Gemeindegebiet produzieren. Werden Dächer neu gebaut oder wesentlich geändert, müssen sie zukünftig grossflächig mit Solaranlagen ausgerüstet werden. Das schlägt der Stadtrat im Rahmen der laufenden Revision der Bau- und Zonenordnung vor. Auf Flachdächern sollen die Bauherrschaften in einem vorgegebenen Rahmen wählen können, welche Flächen sie

begrünen und welche Flächen sie energetisch nutzen wollen. Auf Schrägdächern sollen jene Flächen mit Solaranlagen belegt werden, welche einen wirtschaftlichen Betrieb gewährleisten. Aus Gründen des Denkmal- und des Ortsbildschutzes sind Ausnahmen vorgesehen.

In Ergänzung zu diesen Vorschriften will der Stadtrat das städtische Förderprogramm für Photovoltaik-Anlagen stark ausbauen. Dank den Fördergeldern soll die Nutzung der Sonnenenergie stark beschleunigt, die Wirtschaftlichkeit für die privaten Bauherrschaften sichergestellt und die ästhetische Qualität der Anlagen verbessert werden. Die Stadt will bei der Nutzung der Solarenergie eine Vorbildrolle übernehmen. Sie will das Potenzial ihrer eigenen Liegenschaften bis im Jahr 2030 ausschöpfen und dafür rund 3.7 Millionen Franken investieren.

Weg von Öl und Gas

Noch wird in der Stadt Luzern vor allem mit Heizöl und Erdgas geheizt. Die knapp 6'000 Feuerungsanlagen verursachen zusammen die Hälfte aller Treibhausgasemissionen. Werden heute fossile Heizungen ersetzt, ist die neue Heizung in 60 Prozent der Fälle wiederum eine Öl- oder Gasfeuerung mit einer Lebensdauer von 20 bis 30 Jahren. Das ist mit der Zielsetzung, die Treibhausgasemissionen bis 2040 auf null zu senken, nicht vereinbar. In Gebieten, in denen Alternativen zu einer fossilen Heizung existieren, will der Stadtrat den Einbau von Öl- und Gasfeuerungen deshalb verbieten. Das schlägt er im Rahmen der laufenden Revision der Bau- und Zonenordnung vor. Vom Verbot ausgenommen werden fossile Wärmeerzeuger, wenn alternative Lösungen technisch nicht möglich oder über die gesamte Lebensdauer gerechnet wirtschaftlich nicht verhältnismässig sind. Dieses Vorgehen hat sich in der Stadt Basel bewährt.

Zur Unterstützung der Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer verstärkt die Stadt Luzern ihre Beratungs- und Förderprogramme. Für technisch oder rechtlich anspruchsvolle Objekte werden spezifische Beratungsangebote geschaffen und die finanziellen Fördermittel werden massiv aufgestockt. Auch hier geht die Stadt Luzern mit gutem Beispiel voran. Bis im Jahr 2030 ersetzt sie in ihren eigenen Liegenschaften alle fossilen Heizungsanlagen durch klimafreundliche Alternativen. Die Mehrkosten betragen rund 12.8 Millionen Franken.

Thermische Netze

Was vor 100 Jahren noch revolutionär war, ist heute Normalität. Ein Netz von Gasleitungen durchzieht die Stadt und versorgt viele Liegenschaften mit Heizenergie. In Zukunft soll vermehrt direkt Wärme statt Gas angeliefert werden. Auf Stadtgebiet sind aktuell zwei grosse Wärmenetze im Aufbau. In Littau versorgt ewl energie wasser luzern grosse Teile des Siedlungsgebietes mit Abwärme der Kehrlichtverbrennungsanlage Renergia und der Firma Swiss Steel. Am Inseliqual hat ebenfalls ewl die bestehende See-Energiezentrale für rund 20 Millionen Franken um- und ausgebaut. Das hier gefasste Seewasser beheizt und kühlh bereits heute Bauten rund um den Bahnhof Luzern und soll dereinst auch das Tribschenquartier, die Klein- und die Neustadt mit erneuerbarer Energie versorgen. Die Stadt Luzern will die Planung weiterer Wärmenetze aktiv vorantreiben und ist bereit, dafür auch Vorinvestitionen zu leisten. Ausserdem will sie für Liegenschaften, die heute noch fossil beheizt werden, Übergangslösungen anbieten, damit sie dereinst einfacher an die entstehenden

Wärmenetze angeschlossen werden können. Auch mit dem Anschluss eigener Liegenschaften hilft die Stadt Luzern mit, die thermischen Netze realisieren und wirtschaftlich betreiben zu können.

Verstärken der erfolgreichen Verkehrspolitik

Dank einem guten Mix von Wohnungen, Arbeitsplätzen und Einkaufsmöglichkeiten einerseits und der Förderung des Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehrs andererseits, gelingt es der Stadt Luzern, Mobilität sicherzustellen und gleichzeitig die Verkehrsmenge zu reduzieren. Diese erfolgreiche Verkehrspolitik soll weitergeführt und verstärkt werden. Bis im Jahr 2040 will der Stadtrat jeden zweiten Parkplatz auf öffentlichem Grund aufheben und die Flächen für Boulevard-Gastronomie, für stadtklimatisch und ökologisch wertvolle Grünräume, für Fussgänger, Velofahrerinnen und den öffentlichen Verkehr zur Verfügung stellen. Der Stadtrat will auch bei bestehenden privaten Parkplätzen ansetzen. Gemessen an den heutigen Vorschriften sollen «überzählige» Parkplätze abgebaut oder umgenutzt werden. Sie können zum Beispiel an Privatpersonen oder Unternehmen in der Nachbarschaft abgetreten werden.

Mit dem Ziel, den Motorfahrzeugverkehr bis 2040 energieeffizient und klimafreundlich zu gestalten, erarbeitet der Stadtrat einen Planungsbericht Güterlogistik und ein Gesamtkonzept erneuerbare Antriebskonzepte. Die Berichte sollen aufzeigen, welche Massnahmen der Stadt Luzern zur Verfügung stehen und wie sie umgesetzt werden können. Schliesslich soll der gesamte städtische Fuhrpark auf erneuerbare Antriebssysteme ohne Treibhausgas-Emissionen umgestellt werden, nach Möglichkeit bis 2030, spätestens bis 2040.

Wirkungen

Können sämtliche Massnahmen wie geplant bis 2030 umgesetzt werden, leisten diese gemäss Schätzungen die folgenden Beiträge an die Zielerreichung:

- Energieverbrauch: Das Zwischenziel für 2030 kann erreicht werden.
- Treibhausgasemissionen: Es kann rund 60 Prozent des Reduktionsbedarfs ausgeschöpft werden.
- Luftschadstoffe: Es resultieren bedeutende Emissionsreduktionen, die aus gesundheitlicher Sicht relevant sind.
- Erstellung von Photovoltaikanlagen: Es können knapp 70 Prozent des Zubaubedarfs abgedeckt werden.

Mit den Massnahmen schöpft die Stadt Luzern einen erheblichen Teil ihrer Handlungsmöglichkeiten aus. Bezüglich der Treibhausgas-Emissionen und der Erzeugung von Solarstrom reichen die Massnahmen aber nicht aus, um die Zielsetzungen zu erreichen. In anderen Worten schafft die Stadt Luzern mit der vorliegenden Strategie und den vorgesehenen Massnahmen gute Voraussetzungen, um ihre ehrgeizigen Ziele bis 2040 zu erreichen. Tatsächlich erreichen lassen sich diese Ziele indes nur, wenn in den nächsten Jahren auf allen politischen Ebenen zusätzliche wirkungsvolle Massnahmen ergriffen und umgesetzt werden.

→ Sämtliche Massnahmen sind in Kapitel 9.2 des B+A 22/2021: «Klima- und Energiestrategie Stadt Luzern» in einheitlich aufgebauten Massnahmenblättern beschrieben. Die Massnahmen

sind gegliedert nach den Sektoren «Strom» (Kapitel 9.2.1), «Wärme» (Kapitel 9.2.2), «Mobilität» (Kapitel 9.2.3) und «Übrige» (Kapitel 9.2.4).